

Interesse für Lektüre. Ist auch an Festlichkeiten und Zerstreuungen kein Mangel, so wird man in Menton doch nicht derart restlos vom gesellschaftlichen Leben in Anspruch genommen wie in Monte. Vom deutschen Standpunkt aus kommt noch die wichtige Tatsache hinzu, daß neben der winterlichen Hauptsaison seit einigen Jahren auch eine sommerliche Badesaison ins Leben gerufen worden ist; der Versuch ist hier besser gelungen als in Nizza und Monte; die Seebäder von Menton und den angegliederten Orten *Menton-Caravan* und *Cap Martin* werden besonders stark von Deutschen und von Deutschsprechenden aus dem ehemaligen Österreich-Ungarn besucht.

Wir finden hier acht Buchhandlungen, von denen einige auch mehrsprachige Leihbücherei betreiben. Ein Sortiment ist als katholische Buchhandlung eingerichtet. Der Geschäftsgang in Menton ist gut, ungleich besser als in Monte Carlo. Ich glaube nicht, daß die Sortimentler von Menton mit ihren steuerfreien Kollegen im nahen Fürstentum Monaco würden tauschen wollen! Neue Romane und Neuheiten überhaupt bilden das Um und Auf des Geschäfts. In Menton befindet sich, wie übrigens auch in Monaco, ein »Korrespondent« der *Librairie Hachette*. Das englische Buch nimmt hier aber neben dem französischen eine führende Stelle ein. Denn Menton bildet infolge des milden Klimas während der Wintermonate einen Lieblingsaufenthalt der Engländer. Englische und französische Ausgaben des *Baedeker* hält man ständig auf Lager. Ungeachtet des befriedigenden Geschäftsgangs führen hier alle Buchhandlungen außer Büchern auch Papier- und Schreibwaren, zum Teil noch verschiedene andere Artikel.

Ganz merkwürdig steht es um das Buch in deutscher Sprache. Die Nachfrage nach deutschen Werken ist sehr groß, nicht nur während der Wintermonate, sondern in den letzten Jahren aus den angedeuteten Gründen auch im Sommer. Trotzdem werden sie nicht geführt. Im ganzen Sortimentsbuchhandel von Menton herrscht in diesem Punkte eine Verwirrung, die ohne Beispiel ist. Ich habe diesen wahrhaft unhaltbaren Zustand nirgends vorher angetroffen, in keinem der Länder, in denen ich mich um das Verhältnis des örtlichen Buchhandels zum deutschen Verlag gekümmert habe. Alle Buchhändler von Menton wollen deutsche Bücher beziehen, weil sie die stetige Nachfrage feststellen können. Aber alle sagen dasselbe: »Wir wissen nicht, wie wir's machen sollen. Wir können deutsche Bücher nicht bekommen!« Der eine versuchte, wie er es vor dem Kriege getan hatte, einmal direkt aus Leipzig zu beziehen. Da erschienen ihm die Spesen zu hoch, er wandte sich das nächstemal an seinen Kommissionär nach Nizza, und nun war er erst recht über die Kosten entsetzt. Ein anderer wieder wandte sich nach Paris, woher er ja seine französischen und Tauchnitz-Bücher bezieht. Da bekam er wieder die Antwort, die gewünschten Bücher seien über Paris nicht zu haben. Ein Pariser Vertreter gab wieder die Auskunft, er selbst bekomme deutsche Werke nur mit 15 Prozent Rabatt in die Hand! Kurzum, es herrscht in dieser Angelegenheit eine Verwirrung und Kopflosigkeit, wie sie nicht ärger sein könnte. Allerdings dürfte sich meines Erachtens die zurückhaltende Stellungnahme der Pariser Lieferanten zum Teil auch mit dem Umstand erklären, daß die Sortimentler in Menton in der Regel nur Kommissionware auf Lager legen wollen. Auch betreffs deutscher Zeitschriften herrschen verbesserungsbedürftige Zustände. Während der Buchhandel deutsche Tageszeitungen zu angemessenem Umrechnungskurs in die Hand bekommt, sind die Zeitschriften derart verteuert, daß der Buchhändler kaum die Hoffnung haben kann, sie abzusetzen.

Die irriige Überzeugung, daß das so oft verlangte deutsche Buch ganz einfach nicht zu haben ist, hat sich hier fest eingemistet und ist durch allerlei Mißverständnisse und Ammenmärchen derart verankert worden, daß es mir notwendig erscheint, auf die Dringlichkeit einer energischen Aufklärungsarbeit hinzuweisen. Es zählt ja zu den Zwecken meiner Berichte festzustellen, wo das Auslandgeschäft des deutschen Buchhandels etwa auf einen toten Punkt gekommen ist, über den es im allgemeinen Interesse so rasch als möglich hinübergebracht werden muß.

## Der deutsche Büchermarkt im Jahre 1927.

Von Ludwig Schönrod.

(Das Jahr 1926 f. Bbl. 1927, Nr. 48.)

Das Jahr 1927 schloß die deutsche Verlagsproduktion mit der stattlichen Zahl von 31 026 Veröffentlichungen ab, wobei die Zeitschriften nicht mitgezählt sind. Gegen die vorjährige Verlagstätigkeit (30 064 Einheiten) ist damit eine kleine Zunahme von 3,2% eingetreten (für Neuerscheinungen + 4,6% und für Neuauflagen — 2,3%). Im Gebiete des deutschen Buchhandels wurden nach dem »Wöchentlichen Verzeichnis der erschienenen und vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels« gezählt im Jahre 1927 — für Vergleichszwecke werden die Zahlen für 1926 teilweise wiederholt — an Veröffentlichungen:

1926	1927	Zu- u. Abnahme (+ bzw. —) der Gesamtproduktion des Jahres 1927 gegenüber 1926	Bezeichnung der Veröffentlichungen
23 757	24 866	+1 109	Neuerscheinungen
6 307	6 160	— 147	Neuauflagen
30 064	31 026	+962	Insgesamt

Von den 27 Wissenschaftsgebieten der deutschen Bibliographie wiesen 10 Gruppen (1926: 16 Gruppen) ein Nachlassen der verlegerischen Herstellung mehr oder weniger auf. Der zahlenmäßig größte Rückgang war diesmal bei der Gruppe Schulbücher mit 188 Stück zu verzeichnen. Ferner erfolgte eine Einschränkung in der Herausgabe von staats- und sozialwissenschaftlicher Literatur, wie auch das Interesse an den Darstellungen und Untersuchungen über neuere Sprachen und Literaturen nachließ. Während noch im Jahre 1925 nahezu eine Verdoppelung der Verlagsproduktion gegenüber 1924 auf turnerischem und sportlichem Gebiet mit 730 Druckschriften eingetreten war, erfuhr diese Spezialliteratur bereits 1926 einen merklichen Ausfall, der auch für 1927 unvermindert anhielt. Bei der medizinischen Literatur war im Gegensatz zu den im Jahre 1926 mehr erschienenen Werken ein Rückgang festzustellen. Ein ähnliches Verhältnis lag zahlenmäßig bei den naturwissenschaftlichen Verlagsveröffentlichungen vor. Das bereits 1926 beobachtete stärkere Nachlassen in der Produktion von volks- und erdkundlichen Büchern hielt auch für 1927 in allerdings geringerem Umfange an. Das engbegrenzte Gebiet der allgemeinen, außereuropäischen und orientalischen Sprachwissenschaft wies ebenfalls einen Rückgang auf, während in den letzten drei Jahren die verlegerische Herstellung von Werken der klassischen Sprachen und Literatur mit rund 170 Einheiten im Durchschnitt auf der gleichen Höhe blieb.

In den 52 Nummern des »Wöchentlichen Verzeichnisses der erschienenen und der vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels«, das seit 1925 als Grundlage der buchhändlerischen Produktionsstatistik dient, nimmt die bibliographische Verzeichnung der Schönen Literatur, die gegen das Vorjahr um 449 Einheiten sich vermehrt hat, einen breiten Raum ein. Das starke Nachlassen der belletristischen Verlagsproduktion des Jahres 1926 (— 1761 Stück einschließlich Jugendliteratur) war offenbar nur vorübergehend gewesen, wie die neuerwachte Produktionsfreudigkeit des schöngestigen Verlages im Jahre 1927 mit mehr als 5000 Unterhaltungsbüchern für Erwachsene und über 2000 Jugendschriften beweist. Erstere erhielten gegenüber 1926 einen Zuwachs von 449 Stück und letztere einen solchen von 188 Stück. Lebhafteres Interesse brachte neuerdings der deutsche Verlag der Literatur entgegen, die dem Handel und Verkehr sowie der Industrie dient. Auch die pädagogischen Veröffentlichungen gelangten 1927 stärker auf den Büchermarkt, als es im vorhergehenden Jahr der Fall war. Die Wertschätzung, die ein Teil des Verlagsbuchhandels der Religionswissenschaft, Mythologie und Theologie von jeher entgegenbrachte, war auch für 1927 vorhanden. Der allerdings im Jahre 1926 beobachtete kleine Rückgang von 159 Einheiten wurde durch eine regere Herausgabe theologischer Bücher ausgeglichen (1927 insgesamt 133 Stück mehr als 1926). Die steigende Tendenz in der Produktion der literarischen Erscheinungen auf dem Gebiet der Geheimwissenschaften, allgemeinen Kalender usw. hielt auch für 1927 an, obwohl die jetzige Zunahme (15%) nicht so stark war wie die von 1925 gegenüber 1924 (40%). Kulturgeschichtliche und volkskundliche Werke sowie Veröffentlichungen, die sich